



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Deutschland, mein Vaterland**

**Schmid, Karl Friedrich**

**Stuttgart, 1928**

Die Römerstadt Trier

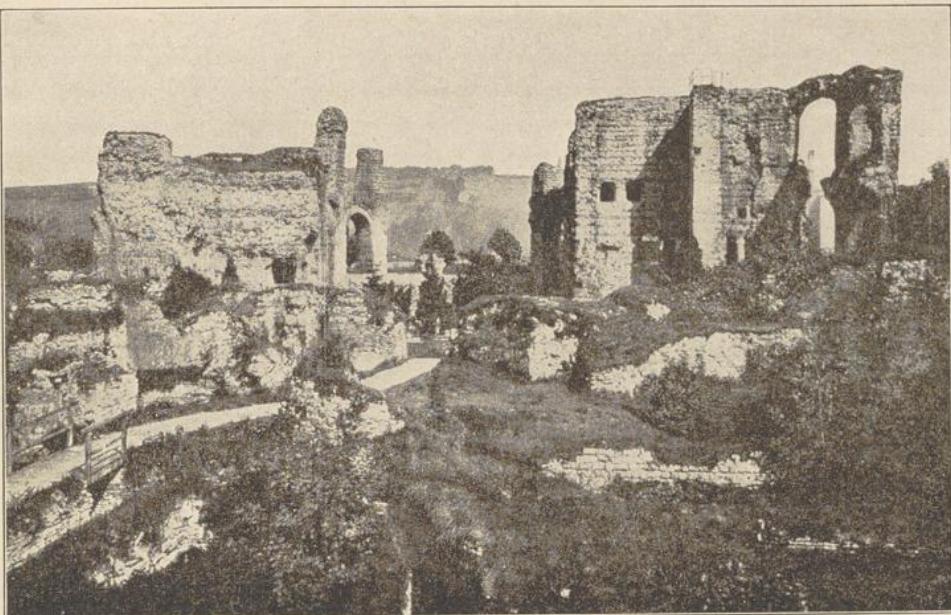
---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-84385)

hatte sein Kalt-, Lau- und Warmbad. Zahlreiche antike Badeanlagen in Deutschland bezeugen uns noch heute den hochentwickelten Reinlichkeitsfim der Römer, die besterhaltene ist in Badenweiler. Auch Altäre, Botisäulen, Brückenpfeiler, Wegesteine, Mosaikböden und -decken finden sich überall in den seinerzeit von den Römern besiedelten Gebieten und in ihren Museen. Im Eifelgebiet allein wurden nahe an hundert Grundmauern und Reste von teilweise raffiniert ausgestatteten, mit Zentralheizung, Bädern und allen Bequemlichkeiten versehenen Villen ausgegraben.

### Die Römerstadt Trier

Keine Stätte diesseits der Alpen weist mächtigere und schönere Baureste aus der Römerzeit auf als Trier, das von Kaiser Augustus gegründete Augusta Treverorum, welches im Jahre 286 die Residenz der in Gallien regierenden Cäsaren, also die Hauptstadt des weströmischen Kaiserreiches wurde. Zahlreiche Villen mit prachtvollen Mosaikböden und vorbildlichen Heiz- und Badeanlagen wurden in der Umgebung ausgegraben, die alte Brücke steht auf römischen Grundpfeilern, die 23 m hohe und 5 m breite Trierer Säule und andere Grabdenkmäler und Grabsteine berichten durch ihre bildlichen Darstellungen über das häusliche Leben der römischen Kolonisten. All das aber wird weit übertroffen durch die gewaltigen Ruinen der Porta nigra (schwarzes Tor), des Kaiserpalastes, der Barbarathermen und des Amphitheaters. Das erste ist ein kolossales Prunk- und Festungstor aus dem 4. Jahrhundert, 36 m lang, 22 m tief, 29 m hoch mit 2 Tordbögen von 7 m Höhe „reicher durchgeführt als die Tore Roms“, wie Baedeker sagt. Der Kaiserpalast ist eine nur mehr aus Mauern, Gewölben, Tor- und Fensterbögen bestehende Ruine von geradezu phantastischer Wirkung, besonders in einer Mondnacht gesehen. In den Barbarathermen sind die einzelnen Säle mit den Kalt-, Lau- und Heißbädern, die Auskleideräume, Wasserleitungen, die unterirdischen Heizanlagen noch deutlich erkennbar. Wenig ist von dem ältesten Römerbau Triers, dem Amphitheater erhalten. 70 m lang, 50 m breit ist die Arena. Dreißigtausend Menschen ergötzten sich hier an den blutigen Schwerspielen geschulter Gladiatoren, an den gräßlichen Kämpfen unvernünftiger Bestien, weideten sich an dem Stöhnen und Todesröheln ihrer verwundeten und sterbenden Mitgeschöpfe. Wenn wir uns erinnern, daß Kaiser Konstantin der Große hier seine berühmten Frankenspiele aufführen ließ, in denen an einem Tage mehrere Tausende wehrloser Gefangener zum Preise Roms und zur Freude einer johlenden Menge von Löwen und Tigern zerfleischt wurden, so mischt sich in unsere Bewunderung ein seltsamer Schauer bei dem Gedanken an die Vergänglichkeit aller Macht und an die streng vergeltenden Gesetze der Geschichte und der Gerechtigkeit. Befangen stehen wir vor den verfallenen Bauwerken einer so mächtigen Zeit, eines kulturell so hochentwickelten und doch wieder so rohen Volkes. Raum fünfzig Generationen trennen uns von den Römern und doch schon eine Welt von Anschauung. Denn ihnen galt ein Menschenleben nichts, die Sonne noch als ein mit höchst menschlichen Eigenschaften ausgestatteter Gott, die



Der Kaiserpalast in Trier

Erde noch als eine Scheibe, deren wesentlichster und wertvollster Teil ihnen untertan war, deren Mittelpunkt aber das große glänzende Rom bildete.

#### Aus der Dämmerzeit deutscher Geschichte

Immer mehr rückt das Geschehen auf deutschem Boden aus dem Dunkel der Urzeit und Vorzeit ins helle Licht der Geschichte. Vieles Wunderbare entfällt damit, wie ja die meisten Dinge und Ereignisse im Düster der Nacht oder im Zwielicht des Halbtages sich phantastischer, unheimlicher, grausiger ausnehmen als in der sachlichen Müchternheit des Tages. Aber auch so tun sich genug Wunder auf im Reigen der Jahrhunderte, genug Taten geschehen und Bauten entstehen von einer Größe und Herrlichkeit, daß sie unserer Heimat für alle Zeiten einen Platz in der ersten Reihe aller Völker und Länder sichern.

#### Kulturdenkmäler der Völkerwanderung

Nicht allzuviel Licht liegt auf den ersten Jahrhunderten nach Christus; Dunkel brütet um die riesigen Burggewölbe und Urnenfelder, um die heiligen Haine und blutigen Opfergruben, um die unerhörten Heldentaten und Kriegszüge unserer Vorfahren. Die Völkerwanderung erscheint, abgesehen von dem mächtigen Vorstoß der Hunnen von China bis Frankreich, fast ausschließlich als eine Bewegung der Ger-